Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

37 (13.2.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 8. Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 37. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 13. Februar 1897

* Eine beispiellose Wahlschlacht

ist über den 2. badischen Wahlkreis dahingebraust. Die beiden Parteien haben sich nahezu die Wage gehalten, aber der Sieg ist doch unser. Sechs Stimmen nur beträgt die Mehrheit, aber daß wir überhaupt gesiegt haben, das wiegt in Anbetracht der Umstände zentnerschwer. Die nationalliberale Partei hatte außer der guten Sache fast nichts für sich als ihren trefflichen Kandidaten, den „Verlegenheitskandidaten", wie ihn anfänglich die ultramontanen Blätter und ihre Nachbeter, die konservative „Landpost" und der demokratische „Landesbote" nannten. Auf der Gegenseite stand der „zugkräftigste Kandidat", den das Centrum auftreiben konnte, es standen das Centrum mit all' den eingesessenen und auswärtigen agitatorischen Kräften, über die es verfügt, die konservative Parteileitung und die demokratische Hilfstruppe, nicht zu vergessen den heiligen Michael und den heiligen Viktor. Die Sozialdemokraten hielten sich in der Stichwahl zum Teil abseits, zum Teil stimmten sie, wie das Ergebnis in Villingen-Stadt beweist, für den ultramontanen Kandidaten. Mit Freude und Genugthuung darf aber auch hervorgehoben werden, daß eine Anzahl Arbeiter, die offenbar Herrn Dr. Merz persönlich kannten und schätzten und noch nicht vollständig der sozialdemokratischen Irrlehre verfallen waren, dem liberalen Kandidaten ihre Stimme zuwendeten. Mit wärmstem Dank sei auch der Konservativen gedacht, die sich durch die unqualifizierbaren Treibereien ihrer „Parteileitung" nicht herumbringen ließen, sondern als charaktervolle, nationalgesinnte Männer gegen den schwarz-rot gesprenkelten Kandidaten stimmten.

Was den Sieg des liberalen Kandidaten besonders bedeutungsvoll macht, das ist die Thatsache, daß seit rund 15 Jahren überhaupt kein ausgesprochen liberaler Kandidat im 2. Wahlkreis mehr gewählt worden ist. Daß Dr. Merz siegte, ist ein schwerwiegendes Zeugnis für die Lebenskraft des Liberalismus, den die ultramontanen Blätter noch in den letzten Tagen als „abgehaust" bezeichneten. Dabei ist der 2. Wahlkreis zu 85 Proz. katholisch und die ultramontane Agitation hatte auch alles aufgeboten, um das konfessionelle Element wirksam zu machen. Von der Lüge, daß die liberale Presse, deren Kandidat selbst Katholik ist, die Katholiken „Dick- und Dummköpfe" genannt habe, verstieg sie sich bis zur Anrufung des heiligen Michael, und, als dieser am 28. Januar „Nein" gelächelt hatte, des heiligen Viktor; ja im erzbischöflichen Anzeiieblatt, dem Freiburger „Kathol. Kirchenbl." wurde sogar der Mißbrauch der heiligen Messe anempfohlen. Wie die geistlichen Agitatoren es machten, wie man selbst vor Stimmenkauf nicht zurückscheute, ist schon früher geschildert worden. Hätte die ultramontane Partei gesiegt, sie würde keinen Grund zur Freude über diesen Sieg gehabt haben. Die Wahlfreiheit für einen guten Teil der Wähler war thatsächlich aufgehoben, und so häßlich und abschreckend die klerikale Agitation sich auch schon gezeigt hat, niedriger und häßlicher als im 2. Wahlkreis ist sie noch nirgends in die Erscheinung getreten.

Die liberale Partei hat den Kampf mit reinen Waffen geführt. In dem Umstand, daß die Mehrheit, zu der im ersten Wahlgang rund 500 Stimmen fehlten, nur einige Stimmen beträgt, werden die Ultramontanen, wenn sie in sich gehen, eine besondere Bosheit des heiligen Michael und des heiligen Viktor finden, die absolut nicht daran wollten, die fehlenden paar Stimmen zugunsten der Partei beizutreiben, deren Presse den Stichwahlkampf mit einem blasphemischen „Gott mit uns" beschlossen hatte.

Auch ein Moment, das die liberale Partei zum ernsten Nachdenken anregen muß, kann im übrigen ihre Genugthuung nur erhöhen. Sie stand nicht nur allein gegen eine Welt von Feinden, gegen Quertreibereien von einer Seite, die einer kaiser- und reichstreuen Politik in einem kritischen Moment geradezu tappisch dazwischenfuhr, gegen eine bis heute unerhörte Agitation, sie hat auch selbst, was die Versammlungsthätigkeit anbelangt, gerade in den drei oberen Bezirken, Donaueschingen, Bonndorf und Engen nahezu nichts entgegengesetzt. Auf die Dutzende von Versammlungen in diesen 3 Bezirken haben die Liberalen, wenn wir die Dinge recht verfolgt haben, im ganzen zwei gesetzt. Die halbe ultramontane Kammerfraktion war bei der Wahl in Aktion, auf liberaler Seite hat einzig der Abg. Blankenhorn eine öffentliche Versammlung abgehalten. Ohne ihn und die Herren Prof. Dr. Goldschmit, Rechtsanwalt Dr. Binz und Staatsanwalt Uibel, die eine verdienstvolle und erfolgreiche, wenn auch nur sporadische Thätigkeit entwickelten, waren die Liberalen des Wahlkreises lediglich auf die eigenen Kräfte angewiesen. Das hat sich in den Bezirken Bonndorf und Engen gerächt. Auch Donaueschingen hätte gegenüber dem ersten Wahlgang ein besseres Resultat liefern können. Die liberale Partei wird diese Verhältnisse ernst in's Auge fassen und bei einer zukünftigen Wahl in Triberg und Villingen wie bisher arbeiten müssen, ohne dabei die andern Bezirke zu vernachlässigen. Wo die liberale Partei der Agitation der Gegner gleichfalls eine rege Thätigkeit entgegensetzt, da fällt es gut für sie aus. Die Landtagswahlen in Eberbach-Buchen und Mosbach zeigen es ebenso, wie die jetzigen Ergebnisse in Triberg und Villingen. Auch das Landtagsmandat von Rastatt wäre ihr nicht durch den Knobelbecher entrissen worden, wenn die Versammlung, in der die liberalen Führer Herrn Muser klein machten, einen Tag früher gewesen wäre, so daß die Muser'sche Niederlage noch vor dem Wahltag sich herumgesprochen hätte. Es geht nicht an, daß man ganze Bezirke links liegen läßt und sie den Gegnern zur alleinigen Bearbeitung überläßt. Diese Erkenntnis soll uns ebenfalls als Frucht dieses Wahlkampfes willkommen sein.

Die Gegner mögen sich nun mit ihrer Niederlage abfinden so gut sie können. Wenn es den Ultramontanen einen kleinen Trost gewährt, daß Dr. Merz mit nur 2 Stimmen mehr gewählt worden ist, als 1893 der Domkapitular Pichler in Passau, so soll uns das auch recht sein. Für uns genügt die Thatsache, daß seit Anfang der 80er Jahre zum ersten male wieder ein liberaler Kandidat gewählt worden ist, daß er gewählt worden ist in einem zu 85 Proz. katholischen Wahlkreise, daß er gewählt worden ist, trotz einer beispiellosen gegnerischen Agitation, die Formen annahm, welche bei einem ultramontanen Sieg die Anfechtung der Wahl hätten durchaus begründet erscheinen lassen. Der Liberalismus hat seine Lebenskraft glänzend bewiesen und das giebt gerade in den jetzigen Zeitläuften der Wahl, die jetzt hinter uns liegt, eine hervorragende politische Bedeutung.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 12. Febr.

Zur politischen Lage im Orient.

Neue thatsächliche Meldungen, die unsern gestrigen ausführlichen Telegrammen über das Vorgehen Griechenlands etwas wesentliches beifügen würden, liegen heute in den Frühstunden noch nicht vor. Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß König Georg persönlich mit aller Energie den entscheidenden Schritt verlangt habe. Nach der „Frankf. Ztg." melden beglaubigte diplomatische Depeschen aus Athen, daß König Georg sich am Sonntag gegenüber den Bemerkungen eines fremden Gesandten folgendermaßen ausgesprochen habe: „Mir bleibt nur übrig, den nationalen Gefühlen Rechnung zu tragen und mich an die Spitze derselben zu stellen. Unterlasse ich dies oder hemme ich sie diesmal, so kann ich und meine gesamte Familie einpacken." Schon am 8. Februar hatte im Ministerrat eine sehr erregte Debatte stattgefunden, und die in Berlin erscheinende „Internationale Korrespondenz", welche griechische und kretensische Interessen vertritt, weiß darüber folgendes zu berichten: Ministerpräsident Delyannis erhob Einspruch gegen die vom König verlangte Entsendung von Kriegsschiffen nach Kreta; dieser Schritt könnte Griechenland schließlich zu kriegerischem Eingreifen zwingen. Zudem müßte ein solches Abweichen von seiner bisherigen passiven Stellung Zweifel erregen an den friedlichen Absichten Griechenlands, die es soeben noch zu bestätigen gesucht, indem es ein von dem nationalen Komitee für die bedrängten Christen auf Kreta mit Lebensmitteln und Geld ausgestattetes Dampfboot habe beschlagnahmen lassen. Bestehe aber der König auf seinem Verlangen, so sei er zum Rücktritt bereit. Der König wies die Ansicht des Ministerpräsidenten zurück. Er betonte, daß man hier die politischen Gesichtspunkte von den rein menschlichen zu trennen habe. Auch könne Griechenland die ihm durch die Sorge um die Flüchtlinge jedesmal auferlegten Opfer nicht länger mehr ertragen. Nicht nur müßten die bereits segelfertigen Schiffe sofort in See gehen, sondern auch die übrigen Schiffe müßten unverzüglich zur Ausreise bereit gemacht werden. Wolle der Ministerpräsident die Verantwortlichkeit nicht tragen, so sei er bereit, sie zu übernehmen, und er ermächtige ihn, dies dem Parlamente mitzuteilen. Delyannis stellte dann die Bedingung, daß die Mannschaften nicht, wie der König verlangte, falls erforderlich, ans Land gesetzt werden zum Schutze vor etwaigen neuen Gemetzeln, sondern daß sie nur eine beobachtende Stellung vorläufig einnehmen sollten. Auf den Protest des türkischen Gesandten gegen diese Maßnahmen erklärte Delyannis höflich aber mit allem Nachdruck, die Verantwortung falle auf die türkischen Behörden Kretas, die der griechischen Regierung Verlegenheiten zu bereiten suchten.

So die „Internat. Korr.". Inzwischen hat die Pforte, wie verschiedene englische Blätter versichern, ihre Botschafter am 9. Febr. telegraphisch angewiesen, bei den Mächten ernstliche Vorstellungen betr. die Lage auf Kreta zu erheben und namentlich deren Aufmerksamkeit auf die Haltung Griechenlands zu lenken. Würden die Mächte den Aufmunterungen der Aufständischen seitens Griechenlands nicht Einhalt thun, so würde die Pforte Truppen entsenden müssen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 11. Febr.

Antrag Auer, betr. die gesetzliche Festsetzung des Achtstundentages.

Abg. Frhr. v. Hertling (Ctr.) befürwortet den Antrag Hitze. Es sei ratsam, den sanitären Arbeitstag, den dieser Antrag wolle, und der bereits jetzt in 90 Proz. aller gewerblichen Betriebe bestehe, nun gesetzlich festzulegen. Dies sei leicht erreichbar und immerhin ein Fortschritt. Im Falle einer Ablehnung des Antrages Hitze stelle das Centrum einen Eventualantrag, wonach eine Enquete veranstaltet und überall da auf dem Wege der Verordnung eingeschritten werden soll, wo in einem Betriebe eine Gefährdnng der Gesundheit vorliege.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) kann nur für den Eventualantrag stimmen. Redner spricht sodann über die Bäckereiverordnung und sagt, die Wirkungen dieser Verordnung seien für den Kleinbetrieb unerträglich. Sie sei ein Bückling der Regierung vor den Sozialdemokraten gewesen. Er hoffe, daß man diesen Bückling wenigstens so lange zurücknimmt, bis die Enquete, die der Eventualantrag fordere, abgeschlossen sei.

Abg. Rösicke (bei keiner Fraktion) befürwortet ein von ihm und dem Abg. Pachnicke (freis. Vg.) gestelltes Amendement zu dem Eventualantrag Hitze, wonach bei Gesundheitsgefährdung oder auf dem Wege der Reichsgesetzgebung in die Regelung der Arbeitszeit eingegriffen werden soll. Der Antrag Auer sei ein agitatorischer. Die Sozialdemokraten hätten gewußt, daß er nicht angenommen würde. Schablonenhafte Regelung der Arbeitszeit, welche sowohl der Antrag Auer wie der Prinzipalantrag Hitze fordern, sei unmöglich. (Eingegangen ist ein Antrag Förster zum Prinzipalantrag Hitze, denselben auch auf das Verkehrswesen auszudehnen, sowie ein Antrag Schreiber (frs. Vp.) zum Antrag Rösicke, wonach im Einzelfalle die Regelung der Arbeitszeit nur auf dem Wege der Reichsgesetzgebung erfolgen soll, nicht aber auch im Wege der Verordnung.

Abg. Graf Stolberg (kons.) erklärt sich für den Antrag Hitze. Für den Antrag Rösicke könne er nicht stimmen.

Abg. Schall (kons.) kommt auf den Pastor Naumann zu sprechen. Er hofft, daß, wenn Naumann jemals in den Reichstag gewählt würde, dies wenigstens nicht als Pastor geschehe. Ihn würde das Gefühl dieser Kollegialität bedrücken. Redner ergreift die Gelegenheit, um jede Gemeinschaft mit der Partei Naumanns weit von sich zu weisen.

Abg. Legien (Soz.) tritt in längerer Rede nochmals für den Achtstundentag ein. Der Antrag Auer werde nur dann agitatorisch wirken, wenn er abgelehnt werde. An den blutigen Vorgängen in Hamburg sei nur die Tendenz schuld, jede freie Regung der Arbeiter mit Knute und Säbel niederzuschlagen. Redner bemerkt weiterhin: Wenn Pastor Naumann den Arbeitern wirklich wohl wolle, sollte er ihre Organisation nicht stören. Redner wendet sich dann in längerer Ausführung gegen den Abg. Frhrn. v. Stumm.

Ein Vertagungsantrag wird hierauf angenommen.

Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen, wobei Graf Mirbach (kons.) folgendes äußert: Er sei zum Verreisen gezwungen gewesen. Aus den Zeitungen habe er von dem Angriffe des Abg. Lieber gegen ihn erfahren. Meine Ausführungen sollten durchaus nichts Verletzendes haben. (Unruhe.) Wäre der Angriff von Links ausgegangen, hätte er darauf gar nicht reagiert; anders, da er vom Centrum ausgegangen ist. Dieses habe keinen Grund, Mißtrauen gegen ihn zu hegen. Meine lange parlamentarische Vergangenheit zeugt für mich. Ich darf eine gerechte Beurteilung erwarten. Der Abg. Lieber hat mir Mangel an Vornehmheit vorgeworfen. Ich will nicht die Frage aufwerfen, was Vornehmheit ist. Ich glaube, ein so scharfer Angriff gegen mich war nicht gerechtfertigt, und ich weise den Vorwurf, der gegen mich gerichtet wurde, entschieden zurück.

Abg, Lieber (Centr.) bemerkt: Ich wollte damals sofort sprechen. Mir wurde von einem Freunde des Herrn Grafen Mirbach eine befriedigende Erklärung in Aussicht gestellt. Die abgegebene Erklärung war nicht befriedigend. (Zuruf: Sehr richtig!) So mußte ich denn am andern Tage sprechen. Das war doch nicht ein Angriff auf einen Abwesenden, denn der Herr Graf ist doch Mitglied dieses Hauses. Ich betone nochmals, daß ich mich im Auftrage meiner Freunde ohne Rücksicht auf die persönliche Seite der Sache gegen den objektiven Thatbestand ausgesprochen habe. Die heutigen Ausführungen des Herrn Grafen Mirbach waren doch nur der Ausdruck der Verlegenheit, in die der Herr Graf gesetzt worden ist. Wir sind nicht in der Lage, vom Herrn Grafen Mirbach Belehrungen über vornehmen Ton entgegenzunehmen.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Militäretat.

* Berlin, 11. Febr. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist dem Reichstage ein Gesetzentwurf über die Verwendung der Ueberschüsse der Reichseinnahmen aus dem Etatsjahre 1897/98 zur Schuldentilgung nebst Begründung zugegangen. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß die Hälfte der Ueberschüsse von 1897/98 der den Bundesstaaten zustehenden Ueberweisungen aus den Zollerträgen ꝛc. über die Matrikularbeiträge hinaus zur Verminderung der Reichsschuld zurückzuhalten ist.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 11. Febr. Zufolge Allerhöchster Bestimmung ist die Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm I. eine dreitägige: Am 21. März sind ausschließlich kirchliche Feiern in Aussicht genommen; am 22. Schulfeiern, Festakte, Parade, Festessen und sonstige Veranstaltungen; am 23. Volksbelustigungen und volkstümliche Feste. Am 22. und 23. März sollen die Dienstgebäude illuminiert, aber alle drei Tage geflaggt sein. — Wie die „Augsburger Abendzeitung" meldet, wird sich der Prinzregent von Bayern am 22. März zur Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. nach Berlin begeben.

* **Berlin**, 11. Febr. Am Samstag Abend findet beim Staatssekretär v. Bötticher eine parlamentarische Abendunterhaltung statt, wozu auch der Kaiser sein Erscheinen zusagte, vornehmlich sind Mitglieder des Reichstags und des Bundesrats geladen. — Zu den von den Blättern gebrachten Meldungen über Aeußerungen des Kaisers beim Diner beim Finanzminister Miquel erfährt die „Nationalzeitung" zuverlässig, daß die Meldung, der Kaiser habe den Zusammenschluß aller ehemaligen Kartellparteien behufs Durchbringung des Marineetats empfohlen, unbegründet sei. Der Kaiser habe in diesem Zusammenhange nur geäußert, daß die Parteien sich nicht von kleinlichen Fraktionsinteressen sollten leiten lassen, wenn Landesverteidigungsfragen zu entscheiden seien. Auch habe dem Blatte zufolge das Flottengespräch nicht den erheblichsten Teil der Unterhaltung gebildet. Bekanntlich war es die „Nat.-Ztg." selbst, welche die angebliche Aeußerung vom Zusammenschluß der Kartellparteien mitteilte.

* **Berlin**, 11. Febr. Ueber die Besprechungen der Finanzminister, die sich nach offiziöser Mitteilung mit der Verwendung der Ueberweisungsbeträge für das nächste Etatsjahr beschäftigen, erfährt die „Frankf. Ztg." folgendes: „Für das Jahr 1897/98 wurde eine erhebliche Summe zum Zwecke der Reichsschuldentilgung aus den Ueberweisungsbeiträgen bewilligt. Es herrschte aber auch Einmütigkeit darüber, daß eine organische und dauernde Regelung der Reichsschuldentilgungsfrage notwendig und in Angriff zu nehmen sei. Hervorgehoben wurde ferner, daß bei den Parteien des Reichstags, allerdings mit Ausnahme des Centrums, wachsende Geneigtheit für die Tilgungspläne zu bemerken sei. In der heutigen Bundesratssitzung erfolgt voraussichtlich die definitive Entscheidung über die zwischen den Finanzministern getroffenen Vereinbarungen. Die eigentliche Finanzreform war nicht Gegenstand der Berliner Verhandlungen." Dasselbe Blatt weiß zu melden, daß der dem Bundesrat vorliegende Entwurf der Militärstrafprozeßordnung sich von dem vor zwei Jahren ausgearbeiteten nur durch verhältnismäßig ganz unbedeutende Aenderungen unterscheide. „Für jede Division, für Festungen und größere Städte ist nur je ein Auditeur vorgesehen, der im Verhinderungsfalle in Untersuchung und Aburteilung durch einen Offizier ersetzt wird. Nur die Divisionsgerichte, also die höheren Gerichte, haben einen Auditeur. Die Standgerichte, die niedrigeren Gerichte, die bis zu einem Jahre Freiheitsstrafen verhängen können, haben gar keinen Auditeur. Untersuchungen und Aburteilungen werden hier nur durch Offiziere bethätigt. Beim Divisionsgericht könnte es also vorkommen, daß ein Todesurteil ohne Mitwirkung eines Juristen zustande käme. Das Bestätigungsrecht ist beibehalten, die Mündlichkeit unter einigen Klauseln und die Oeffentlichkeit unter den bereits bekannten Beschränkungen angenommen."

* **Berlin**, 11. Febr. Der deutsche Landwirtschaftsrat nahm den Antrag an betr. Regelung des Schlachtviehhandels, sowie einen Antrag dahingehend, eine allgemeine Erweiterung der Beleihungsgrenze bei Landschaften und ähnlichen öffentlichen Kreditinstituten ist principiell nicht zu befürworten. Die Notlage der Landwirtschaft rechtfertige den Wunsch, daß die Ablösung von Nachhypotheken durch staatliche Beihilfe unter Mitwirkung der oben erwähnten Institute erleichtert wird. Die Einführung von Verschuldungsbeschränkungen durch freiwillige Uebernahme ist staatlicherseits möglichst zu fördern. Die obligatorische Einführung der Verschuldungsgrenzen ist unausführbar. In Bezirken, wo es der Volkssitte entspricht, ist das Intestat-Anerberecht einzuführen.

* **Berlin**, 8. Febr. Die verstärkte Budgetkommission des preuß. Abgeordnetenhauses beschloß bezüglich der Besoldung der Universitätsprofessoren: Das Grundgehalt beträgt für die etatmäßigen ordentlichen Professoren in Berlin 4800 M., dazu die staatlichen Alterszulagen in 6 Altersstufen von 400 M. nach je 4 Jahren, an den übrigen Universitäten 4000, dazu Zulagen in 5 Altersstufen von 400 M. nach je 4 Jahren. Die etatmäßigen außerordentlichen Professoren erhalten in Berlin ein Grundgehalt von 2400 M. mit Zulagen in 6 Altersstufen von 400 M. nach je 4 Jahren; an den übrigen Universitäten 2000 M. mit Zulagen in 5 Altersstufen von 400 M. nach je 4 Jahren. Das vorbezeichnete Gehaltssystem gilt jedoch nur als Regel vorbehaltlich von Ausnahmen, welche der Staatsregierung nach Lage der Dinge erforderlich erscheinen. Die Grundsätze bezüglich der Ausnahmen sollen dem Landtage nach zwei Jahren mitgeteilt werden. Baldmöglichst werden die Ausnahmen durch einen Vermerk im Etat festgestellt. Die Besoldungen von Professoren bei Universitäten ausschließlich Berlin sind untereinander übertragbar. Die Vorlesungshonorare der etatmäßigen Professoren fließen, insoweit sie je 3000 M. (in Berlin 4500) übersteigen, zur Hälfte in die Staatskasse; hierbei werden von gestundeten Honoraren nur die thatsächlichen Eingänge angerechnet. Diese Staatskasseneinnahmen aus Honoraranteilen sind bestimmt zur jährlichen Zuweisung an etatsmäßige Professoren mit geringfügigen Ueberbezügen, und besonders solche, die weniger als 600 M. jährlich an

Nebeneinnahmen beziehen. Diese Vorschriften werden auf die bei ihrem Inkrafttreten schon angestellten Professoren nur angewendet, wenn dieselben damit einverstanden sind; andernfalls nehmen sie nicht an der Besoldungsverbesserung teil. Im Etat erhält Kapitel 119 Titel 13 die Bezeichnung: Zur Heranziehung und Erhaltung ausgezeichneter Docenten. Ferner nahm die betr. Kommission eine Resolution an, auf Einführung von Maximalsätzen für Vorlesungshonorare und Festsetzung einer Maximalzahl der Zuhörer sowie die Beseitigung von Honorarstundungen durch Einführung eines Erlaßsystems.

* **Hamburg**, 11. Febr. Dem „General-Anzeiger" zufolge soll im Laufe dieses Monats bei Cuxhafen in der Nähe der Reede eine Desinfektionsanstalt erbaut und mit 12 Unter- und 1 Oberbeamten der Hamburger Desinfektionskolonne besetzt werden. Von dort aus sollen schon vom nächsten Monat ab nicht nur die Mannschaftsräume sämtlicher von Vorder-Indien kommenden Schiffe desinfiziert werden, sondern die Besatzungen dieser Schiffe sollen dort erst einer Desinfizierung unterworfen werden. Durch diese Vorsichtsmaßregel glaubt die zuständige Behörde einer Einschleppung der Pest und Cholera mit Sicherheit vorbeugen zu können.

* **Altona**, 9. Febr. Der Margarinefabrikant Mohr läßt bekannt machen, daß die ihm zugeschobene Zeitungsanzeige über Gratisverteilung von Margarine an die Streikenden nicht von ihm herrühre, sondern von einem Fettwarenhändler, der sich wie viele seiner Abnehmer in Hamburg und Altona als Niederlage von A. L. Mohr bezeichne, aber durchaus selbständig sei und für eigene Rechnung verkaufe. Er habe sogleich die Zurückziehung der Anzeige veranlaßt, und darauf habe die Gratisverteilung von Margarine aufgehört. Der betreffende Geschäftsmann habe angegeben, daß er durch die Abgabe der wenigen Pfund Margarine an die paar in Ottensen wohnenden Streikenden sich die Kundschaft der vielen tausend Ottenser Arbeiter habe sichern und erwerben wollen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 11. Febr. Die „Neue Freie Presse" meldet: In Wien war heute Mittag das Gerücht verbreitet, daß angesichts der politischen Lage Kaiser Franz Joseph die auf den 18. d. M. festgesetzte Abreise nach Kap Martin verschoben habe. Aus Erkundigungen, die das k. k. telegraphische Korrespondenzbüreau an informierten Stellen eingezogen hat, schließt dasselbe, daß die Nachricht falsch sei und eine Verschiebung der Reise des Kaisers weder erfolgt sei, noch erfolgen werde.

Frankreich.

* **Paris**, 11. Febr. Die Bureaux des Senats wählten eine Kommission von 18 Mitgliedern, welche mit der Prüfung des Zuckersteuergesetzentwurfes beauftragt wurde. Die Mehrheit der Kommission ist für den Gesetzentwurf.

Afrika.

* **Agordat**, 11. Febr. Die Schnelligkeit, mit welcher die Derwische ihren Rückzug begannen, machte Anfangs die Verfolgung seitens der Italiener und die Bemühungen der Barias, die Verpflegungskolonne der Derwische abzufangen, wenig erfolgreich. Als aber die Derwische am Gespflusse ankamen, fielen die Barias in die geschlossene rechte Flanke des Feindes und bemächtigten sich einer großen Menge von Vieh, Gewehren und Lanzen, wobei sie die Eskorte teils ausplünderten, teils zu Gefangenen machten.

Zur Pestgefahr.

* **London**, 11. Febr. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Calcutta hat sich trotz gegenteiliger Gerüchte dortselbst kein Fall von Erkrankung an der Pest ereignet. Das Gerücht von dem Auftreten der Pest in Kandahar wird gleichfalls als vollkommen unbegründet bezeichnet. Bis jetzt sei in ganz Afghanistan kein Fall von Pest vorgekommen. Die Grenze gegen Indien würde strengstens überwacht.

Stichwahl-Ergebnis im 2. Reichstagswahlkreise.

Bezirk Triberg	Merz	2055,	Schüler	1988
„ Villingen	„	2375,	„	2197
„ Donaueschingen	„	2656,	„	2127
„ Engen	„	1686,	„	2345
„ Bonndorf	„	1490,	„	1599
	Merz	10 262,	Schüler	10 256.

Am 28. Januar erhielten im Bezirk

Triberg	Merz	1631,	Schüler	1439,	Krohn 408
Villingen	„	1912,	„	1762,	„ 383
Donaueschingen	„	2437,	„	1777,	„ 82
Bonndorf	„	1176,	„	1273,	„ 60
Engen	„	1510,	„	1812,	„ 169.

Einzelresultate: Furtwangen Merz 480 (am 28. Jan. 422), Schüler 327 (am 28. Jan. 266 Schüler und 167 Krohn), Hornberg Merz 351 (250), Schüler 22 (9 bezw. 108 Krohn), Villingen Merz 525 (371), Schüler 636 (429 bezw. 243), St. Georgen Merz 442 (304), Schüler 54 (24 bezw. 52), Hüfingen Merz 177 (138), Schüler 104 (67 bezw. 10). Aus Bonndorf wurde uns telegraphiert: „Kampf geradezu unglaublich."

Baden und Nachbarländer.

⚹ **Heidelberg**, 9. Febr. Am 16. d. M. wird die Universität eine Melanchthonfeier veranstalten. — Im Stadttheater hat die Lustspielnovität „Fräulein Doktor" von Walther und Stein, eine gefällige Satyre auf die Frauenemanzipation, außerordentlich gefallen. Auch die wieder aufgefrischte Operette „Der lustige Krieg" hat wiederum das alte Glück gehabt. — Montag, den 15. l. M., wird der Bach-Verein mit einem Orchester von 110 Mann unter persönlicher Leitung des Konzertmeisters „Also sprach Zarathustra" vorführen.

* **Brühl**, 10. Febr. Hier bedrohten in der Trunkenheit zwei Knechte ihren Herrn mit Totstechen mittelst einer Mistgabel; doch gelang es, dieselben vor weiteren Thätlichkeiten zu bewahren. Einer der Burschen wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

* **Hundsbach**, 9. Febr. Auf unserer Höhe (732 m) hat es gestern wieder tüchtig geschneit. Der Schnee liegt ½ m hoch. Der kälteste Tag zählte bis jetzt 7 Grad Reaumur.

* **Kappelrodeck**, 10. Febr. In dem 10 Minuten von hier entfernten Nachbarorte Waldulm wird in der Zeit vom 14. bis 21. März eine Ordens-Mission abgehalten werden. Während seither nur Franziskaner zu den früheren Missionen in unserer Gegend erschienen, werden in Waldulm diesmal drei Dominikanerpatres aus Düsseldorf die Predigten und Andachten halten.

* **Freiburg**, 10. Febr. Bei dem königlichen Gericht der 29. Division schwebt gegenwärtig ein Desertionsprozeß gegen einen Offizier. Das bezeichnete Militärgericht erläßt an den Angeschuldigten die folgende öffentliche „Vorladung": „v. Müllenheim-Rechberg, Ewald Adolf Rudolf Ferdinand, geb. am 25. November 1863 zu Posen in Posen, evangelisch, Premierlieutenant vom 7. bad. Inf.-Regt. Nr. 142, gegen welchen der Desertionsprozeß eröffnet worden ist, wird aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten, spätestens aber am Samstag, den 22. Mai 1897, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Divisionsgerichtslokal (Militärarresthaus) zu gestellen, widrigenfalls er im Abwesenheitsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von 150 bis 3000 M. verurteilt wird."

* **Hornberg**, 9. Febr. Diese Nacht brannte die an dem Wege nach Gutach, etwas außerhalb der Stadt stehende Ziegelei des Herrn Wöhrle. Der Betrieb ruhte, wie immer zur Winterszeit, schon längere Zeit und nimmt man bestimmt an, daß das Feuer gelegt wurde. Der Gesamtschaden beträgt, lt. „Echo vom Wald", etwa 6000 M. Das Gebäudefünftel ist beim Deutschen Phönix versichert, Fahrnisse (Holz, Geschirr 2c.) dagegen nicht.

* **Donaueschingen**, 10. Febr. Fürstin Karl Egon hat sich von Valencay nach Biarritz begeben, um nach den schweren Schicksalsschlägen der letzten Zeit Ruhe und Erholung zu finden.

* **Tüfingen**, 9. Febr. Den 61 Jahre alten, bei dem Landwirt Martin Möhrle in Diensten stehenden Knecht Friedrich Delger aus Marschalkenzimmern (Oberamt Sulz) drückte beim Füttern des Viehs ein Farren an die Wand, so daß dem Knecht mehrere Rippen gebrochen wurden. Er wurde in das Spital nach Ueberlingen verbracht, wo er starb.

* **Aus Baden**, 11. Febr. Oberwasser. Bürgermeister Jörger wurde wiedergewählt. — Meßkirch. Letzten Donnerstag feierte Privatier Josef Lochbühler seine goldene Hochzeit.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 12. Febr.

= **Hofbericht.** Auch am Mittwoch sind bei J. K. H. der Großherzogin Störungen in der Wundheilung nicht eingetreten, doch ist absolute Ruhe noch immer geboten. — S. K. H. der Großherzog hörte gestern Vormittag den Vortrag des Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimerats Dr. Eisenlohr, und empfing sodann den K. Preuß. Gesandten Geheimerat v. Eisendecher.

= **Am „runden Tisch"** herrschte gestern Abend ein bewegtes Leben. Die fieberhafte Spannung, mit der man in liberalen Kreisen dem Ausfall der Reichstagsstichwahl im 2. Wahlkreis entgegensah, gab sich schon äußerlich durch den ungewöhnlich großen Umfang kund, den gestern die bekannte Tafelrunde im „Schrempp" aufwies. Drei runde Tische waren schon bald nach 9 Uhr voll besetzt. Mit Befriedigung wurden die ersten Telegramme aufgenommen, nach denen man annehmen konnte, daß die erhofften „Reserven" zahlreich an die Wahlurne geeilt waren. Aber auch die Gegner waren nicht unthätig geblieben, wie sich aus den gegen 10 Uhr eingelaufenen Telegrammen mit den ersten Bezirksresultaten ergab. Und als der Eilbote das Ergebnis des Bezirks Engen überbrachte, durch welches der große Vorsprung des liberalen Kandidaten auf 115 Stimmen reduziert wurde, war man bereits auf das Schlimmste gefaßt, da nur noch der Bezirk Bonndorf ausstand, in welchem die vereinigten Gegner im ersten Wahlgang 157 Stimmen mehr erhalten hatten. Je länger die ersehnte Botschaft ausblieb, desto größer wurde die Spannung. Da endlich — es war kurz nach 11 Uhr — erscholl der Freudenruf durch den Saal: „Dr. Merz Sieger!" Jubelnde Hochrufe auf den neuen Reichstagsabgeordneten durchbrausten den Saal. Herr Stadtrat Ludin gab in einigen Worten der Freude über den errungenen Sieg Ausdruck und kommandierte auf Dr. Merz, sowie auf Prof. Dr. Goldschmit und Rechtsanwalt Dr. Binz, deren mühevollen und eifrigen Wahlreisen ein großer Teil des Erfolgs zu verdanken ist, einen kräftigen Salamander. Mit Freuden wurde von der Tafelrunde das schon um ½12 Uhr vorliegende Extrablatt der „Bad. Landeszeitung" begrüßt, das mit den Nachtzügen die Kunde von dem ruhmvollen Erfolg einer schon oft totgesagten Partei ins ganze Land hinaustragen sollte.

= **Der Verein von Vogelfreunden** hielt am Mittwoch Abend seine Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein zur Zeit 262 Mitglieder. Die Einnahmen im abgelaufenen Jahr betragen 1750 M., denen 1699 M. Ausgaben gegenüberstehen. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf 3962 M. Bei der Ergänzungswahl zum Vorstand wurde der zweite Vorsitzende, Herr Daub, wiedergewählt. Die Wahl des Schriftführers fiel auf Herrn Weber.

□ **Kleine Chronik.** In der Nacht vom 5. auf 6. d. Mts. wurde an einem verschlossenen, aber noch nicht bewohnten Neubau in der Körnerstraße ein Fenster aufgedrückt, eingestiegen und aus einem Zimmer eine Säge mit Patentspanner, ein blauer Leibschurz und eine Schaufel im Gesamtwert von 5 M. entwendet. — Ein Taglöhner aus Oberhausen, welcher vom Großh. Amtsgericht Philippsburg wegen Bettels, Sachbeschädigung und Körperverletzung steckbrieflich verfolgt ist, wurde hier verhaftet. Ferner wurde ein von Großh. Amtsanwaltschaft dahier wegen Betrugs steckbrieflich verfolgter Taglöhner aus Pforzheim hier verhaftet. — Eine stellenlose Dienstmagd aus Gochsheim suchte einen Konditor in der Adlerstraße zu beschwindeln, der aber vorsichtigerweise nicht auf den Schwindel einging. Das Dienstmädchen wurde verhaftet. — Vom 9. bis 12. Januar d. Js. wurden einer in der Kronenstraße bediensteten Kellnerin aus unverschlossener Küche 2 Schürzen und ein Frauenhemd im Gesamtwert von 4 M. entwendet. Als Thäterin wurde eine in der Durlacherstraße bedienstete Dienstmagd aus Weilerstadt ermittelt und angezeigt. — Einer in der Kapellenstraße wohnenden Frau wurde am 2. d. M. aus unverschlossenem Zimmer ein fast noch neues Kleid von grauem Wollstoff im Werte von 20 M. entwendet. Thäterin ist eine Dienstmagd, welche 1 Tag bei der Bestohlenen zur Aushilfe war und sich heimlich entfernt hat. — Im August v. J. hat eine Frauensperson bei einem in der westlichen Kaiserstraße wohnenden Kaufmann Stoff zu einem Kleid im Betrag von 39.75 M. gekauft und ein Haus in der Waldstraße bezeichnet, wohin der Stoff geschickt werden sollte. Daselbst wurde der Stoff auch an die angebliche Adresse abgeliefert. Als nun dieser Tage die Rechnung dorthin geschickt wurde, hat sich ergeben, daß die Käuferin eine Betrügerin ist, welche schon in Frankfurt wegen Diebstahls bestraft wurde. — Eine Hausiererin wurde am 6. d. M. in einer Wirtschaft in der Kapellenstraße von einer Frau aus Durlach zu Boden geworfen, wodurch dieselbe am Hinterkopf eine 3 cm lange und 1 cm tiefe Wunde erhielt. Als sie auf dem Boden lag, wurde sie noch durch den Ehemann der Angreiferin mit Faustschlägen maltraitiert, so daß ihr ein Zahn ausgeschlagen und die Oberlippe gespalten wurde und die Wunden im städt. Krankenhaus verbunden werden mußten. — In der Nacht vom 6./7. d. M. wurde ein Taglöhner beim ehemaligen Turnplatz in Mühlburg von 2 Arbeitern zu Boden geworfen und mit einem Messer siebenmal am Kopfe verwundet, so daß er ins städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Wie stehts mit dem Karlsruher Rheinhafen?

A. Im Laufe der nächsten Woche wird im Stadtrat die Entscheidung darüber fallen, welcher der drei nunmehr vollständig ausgearbeiteten Entwürfe zur Ausführung kommen soll. Es wird die Leser der „Bad. Landeszeitung" interessieren, etwas Näheres zu hören, wodurch die drei Entwürfe sich unterscheiden.

Der erste Entwurf ist der, den wir in Nr. 20 I von 1896 ausführlich beschrieben haben. Die Hafenbecken liegen in beinahe genau nordsüdlicher Richtung und das erste derselben wird mittelst einer Drehbrücke von der Zufahrt und auch von dem Schienengeleise überschritten, das den Hafen mit dem Westgüterbahnhof verbindet. Der Kanal mündet auf der Südseite in die Hafenbecken und beim sogen. Salmengarten in den Rhein. Dieser Entwurf wird in den Akten als der der Rheinbau-Inspektion Mannheim bezeichnet.

Der zweite Entwurf wird der der „Generaldirektion" genannt. Er ist eine Variante des vorigen. Die Hafenbecken sind etwas gedreht und liegen jetzt mehr in der Richtung von Nordost nach Südwest, wodurch die Drehbrücke entbehrlich wird, indem nun das Geleise vom Westgüterbahnhof zuerst die Richtung gegen die Maxaubahn einschlägt und dann in einem langen Kreisbogen umwendet, um von Nordosten her in die Landzungen zwischen den Hafenbecken einzumünden. Die Zufahrt der Fuhrwerke geschieht direkt von Mühlburg her. Der Kanal hat die nämliche Lage, wie im ersten Entwurf, nur wird er, da wegen der Drehung der Becken das südliche Hafenende etwas gegen Westen rückt, um den entsprechenden Betrag kürzer.

Der dritte Entwurf ist aus dem des Herrn Ingenieurs Delisle hervorgegangen. Hier sind sowohl die Drehbrücke, als die langen Bahnkurven vermieden. Die Hafenbecken haben eine Richtung von Osten nach Westen, so daß das vom Westgüterbahnhof kommende Geleise nur durch Weichen verzweigt zu werden braucht, um direkt auf die Landzungen zu führen. Auch die Straße von Mühlburg geht direkt. Im Delisle'schen Entwurf geschah die Geleiseverzweigung auf dem Hochgestade, und es wurde damals bemerkt, daß hierdurch das für Industrieanlagen wertvollste Gelände zerschnitten und unbrauchbar werde. Der jetzige Entwurf begegnet dieser Schwierigkeit dadurch, daß die Verzweigung unter das Hochgestade gelegt wird, also weiter westlich; allerdings kommt dadurch die ganze Hafenanlage in etwas größere Entfernung von der Stadt. Der Kanal bildet die gerade Fortsetzung des Hafens und mündet etwas weiter nördlich in den Rhein, als bei den beiden vorigen Entwürfen. Er wird um nahezu die Länge des Hafenbassins kürzer, als beim ersten Entwurf. Schleußen braucht keiner der Entwürfe, nur ein Einfahrtsthor zur Absperrung des Hochwassers.

Ziffermäßig stellen sich die drei Entwürfe so:

I. Länge des Kanals 2340 m. Im Hafen nutzbare Uferlänge 3000 m, nutzbare Lagerplätze 3010 a. Vergrößerung leicht möglich.

II. Länge des Kanals 2140 m. Im Hafen nutzbare Uferlänge 2400 m, nutzbare Lagerplätze 2930 a. Vergrößerung leicht möglich.

III. Länge des Kanals 1840 m. Im Hafen nutzbare Uferlänge 3550 m, nutzbare Lagerplätze sogleich 3139 a, später hinzukommend 3716 a.

Was die Kosten betrifft, so war bisher ein Punkt außer acht gelassen worden. Die Kanal- und Hafenanlage bedeckt die bestehende Stauvorrichtung für die Wässerung der Daxlander Wiesen. Es bleiben aber auf der Nordseite noch 4830 a Wiesen, die jetzt einen Wert von etwa 70 M. das a haben. Durch den Wegfall der Wässerung verlieren sie die Hälfte ihres Wertes, was also 169 050 M. ausmacht. Ungefähr ebenso hoch würde sich eine neue Stau- und Wässerungseinrichtung berechnen, nämlich zu 166 000 M. Der 3. Entwurf bietet hierin große Vorteile. Denn da der Kanal etwas gegen Norden gerückt ist, führt er mehr durch Wald und der Geländeankauf wird billiger; außerdem stört er die Wiesenwässerung nur unbedeutend, so daß sie mit einem Aufwand von 27 000 M. wieder in Stand gesetzt werden kann.

Scheidet man aus den Kostenanschlägen die Herstellungen aus, die vertragsmäßig durch die Generaldirektion der Staatsbahnen auszuführen und zu bestreiten sind, so verbleiben für die Stadt:

I. Entwurf der Rheinbauinspektion	Mannheim	3 870 000 M.
II. „ „ Generaldirektion		3 669 000 M.
III. Neuester Entwurf		3 770 000 M.

Der zweite Entwurf wäre also absolut genommen der billigste, aber nicht relativ zu der gewonnenen Größe der Ufer- und Lagerplätze. Es kommt nämlich zu stehen:

	1 m Uferlänge:	1 m Lagerplatz:
I. Entwurf der Rheinbauinspektion	1290 M.	1730 M.
II. „ „ Generaldirektion	1530 M.	1640 M.
III. Neuester Entwurf	1065 M.	1210 M.

Hiernach erscheint der neuste Entwurf als der verhältnismäßig billigste; derselbe hat jedoch den schon erwähnten Nachteil, daß die Hafenanlage etwas weiter von der Stadt entfernt ist, als bei den beiden ersten Entwürfen. Wie hoch man diesen Umstand anschlagen will, hängt viel von dem subjektiven Ermessen ab. Der Stadtrat wird, wie schon gesagt, im Laufe der nächsten Woche seine Entscheidung geben. Der ausgewählte Entwurf geht zur Beschlußfassung an den Bürgerausschuß, der aber auch von den beiden anderen Entwürfen Kenntnis erhält.

Stimmen aus dem Publikum.

Pforzheim, 10. Febr. Zu den beiden Mitteilungen in Ihrem Blatte aus Pforzheim über meinen Beleidigungsprozeß gegen C. F. Ungerer von da habe ich folgendes berichtigend zu erklären:

1. Der Umstand, daß Ungerer (der übrigens mit mir nie befreundet, sondern nur Klient des Bankvereins war) in den Kontokorrentauszügen des Bankvereins mit den von ihm für Ernst garantierten 4000 M. nicht belastet wurde, entspricht durchaus kaufmännischer Uebung, nach der ein Bürge, insolange er nicht zur Zahlung angehalten wird, auch nicht als Schuldner zu belasten ist.

2. Dagegen hat Ungerer seinerseits schon am 2. Sept. 1886 im Ernst'schen Konkurse diese 4000 M. als Bürge Ernst's angemeldet, ehe er noch um Zahlung angegangen war, und hat im Jahr 1889 die erste Dividende von 14 Proz. und 1890 die Restdividende eingezogen.

3. Die Brüder Ernst haben nicht im Geringsten zugunsten Ungerer's ausgesagt. Der Einsender in Nr. 30 hätte mitteilen müssen, daß Ad. Ernst nichts von der Sache weiß, und A. Ernst folgendes deponiert: „Am 30. April 1886 müssen Ungerer und ich nach dem Bankverein gegangen sein, um die Edelsteine in Empfang zu nehmen und, wie bereits erwähnt, kann ich mir die Sache nur so erklären, daß während Ungerer und ich zusammen im Bankverein waren, mir sämtliche Edelsteine in Gegenwart von Ungerer verabfolgt wurden und Ungerer über den einen und ich über den andern Teil quittierte." Hiernach hätte Ungerer, der im Auftrag und auf Rechnung Ernsts nur quittierte, mit Ernst zusammen die beiden Depots erhoben; während ich ausgesagt habe, daß Ungerer das Depot, das er quittierte, selber erhoben habe. Für Ungerers Bürgschaft ist das gänzlich irrelevant.

4. Ungerer hat in der Sitzung vom 17. Mai 1895 behauptet, ich habe die Steine für mich behalten. Nachdem ich nachgewiesen, daß das unwahr ist, verteidigt er sich jetzt durch eine Verteidigungsschrift seines Rechtsanwalts Sell in erster Reihe damit, daß er mir den Vorwurf des Meineids gar nicht gemacht habe. Die bevorstehende schöffengerichtliche Verhandlung wird sich also mit dieser Entschuldigung hauptsächlich zu beschäftigen haben.

5. Die Mandatsniederlegung des Herrn Dammert hat mit der Sache selber nicht das Geringste zu thun.

A. Kayser.

Rechtspflege.

*** **Karlsruhe**, 10. Febr. (Strafkammer III.) Infolge der Streitlust des Maurers Heinrich Reich in Baden-Baden kam Kutscher Wallburg am 9. November 1896 fast zur Erblindung seines linken Auges. Reich kam am bezeichneten Tage, nachdem er vorher auf einem Steinhauerplatz geäußert hatte, er sei so gelaunt, daß er es mit 6 Steinhauern aufnehmen könnte, in den Hof des Baumeisters Metzger in Baden-Baden, wo Wallburg arbeitete, fing ohne Veranlassung mit dem letzteren Wortwechsel an, der schließlich zu Thätlichkeiten führte. Reich schlug mit einem Besen auf Wallburg ein, stieß ihm, als der Besen abgebrochen war, den Besenstiel an den Kopf und brachte ihm eine schwere Verletzung des linken Auges bei. Längere Zeit war es zweifelhaft, ob der Verletzte die Sehkraft an dem verwundeten Auge wieder erhalten werde, jetzt ist eine Besserung eingetreten und kann der Verletzte auf 1 Meter Entfernung die einzelnen Finger unterscheiden. Die Strafe des Reich lautete auf 6 Monate Gefängnis. — In der Strafsache gegen Bahnarbeiter Friedrich Klaiber und Fabrikarbeiter Karl Friedrich Zeh von Weingarten gelangte das Gericht zu einem freisprechenden Urteil. — Die 16 Jahre alten Scherenschleifer Jak. Hintermaier von Hohenhardt und Ferd. Bott von Elgersweier machten am 9. Jan. d. J. in angetrunkenem Zustande, Pistolen in der Hand haltend, die Straße Busenbach-Ettlingen unsicher. Steinbrucharbeiter Schwab wurde von Hintermaier angehalten, der ihm die Pistole auf die Brust setzte mit den Worten: „Halt! Das Geld her oder ich schieße dich todt". Schwab entriß dem Hintermaier die Pistole, mußte sie ihm aber wieder geben, als Bott ihn dazu aufforderte und seine Aufforderung durch Vorhalten einer Pistole unterstützte. Die beiden Scherenschleifer ließen hierauf von Schwab ab, um gleich darauf den Engelwirt Baureithel und Schmied Kraft von Busenbach, die mit einem Fuhrwerk von Ettlingen kamen, zu bedrohen. Hintermaier hielt dem Kraft, Bott dem Baureithel eine Pistole an den Kopf und drohte mit Totschießen. Als Baureithel sich rückwärts entfernen wollte und dabei in einen Graben fiel, ging Hintermaier von Kraft weg auf den im Graben Liegenden zu. Kraft nahm nun die Peitsche von dem Wagen und hieb auf die Angreifer ein, die sich entfernten. Sie wollen die That deshalb begangen haben, weil sie von Baureithel und Kraft Landstreicher geschimpft worden seien. Bott machte sich außerdem am 4. Juni eines Diebstahls schuldig, indem er im Adlerwirtshause in Ottenhausen eine Serviette im Werte von 1 M. nahm; Hintermaier ließ sich die Serviette schenken und hat sich, da ihm bekannt war, wie sie Bott erlangt hatte, deshalb wegen Hehlerei zu verantworten. Bott erhielt wegen Diebstahls, Bedrohung und Nötigung 3 Monate 1 Woche, Hintermaier wegen Hehlerei, Bedrohung und räuberischer Erpressung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

4 Monate, 1 Woche Gefängnis. — August Kirchner in Rastatt unterschlug dem Kaufmann v. Kawecziensky in Baden-Baden, bei dem er als Hausbursche diente, 16 M. 15 Pf. und 14 M., die er zur Ablieferung an Dritte erhalten hatte, und überbrachte seinem Dienstherrn zwei von ihm, Kirchner, gefälschte Quittungen. Nach dem Austritt des Kirchner fand v. Kawecziensky eine eiserne Kassette, die er längere Zeit vermißt hatte, erbrochen und ihres Inhalts von 2 Thalern und 20 Pf. beraubt, im Keller vor. Kirchner gab zu, die Kassette erbrochen und den Inhalt an sich genommen zu haben. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten 6 Wochen verurteilt und ihm 2 Wochen Untersuchungshaft an der Strafe abgerechnet. — Taglöhner August Meister von Baden-Baden, von dem Schöffengerichte wegen Beleidigung in eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurteilt, legte Berufung ein, ohne eine Aenderung des früheren Urteils zu erreichen.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem pensionierten Wagenwärter Johann Wilhelm Dusberger in Offenburg die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche der Großh. Steuerdirektion:

Ernannt wurden zu Steueraufsehern: Grenzaufseher Wilhelm Schmitt in Wiechs zum Steueraufseher in Heidelberg, Gensdarm Johann Georg Wurth in Uehlingen zum Steueraufseher in Mannheim.

Etatmäßig angestellt wurde: Steuereinnehmereigehilfe Karl Gais in Karlsruhe.

Versetzt wurden: Die Steuereinnehmer Chrysostomus Grohn in Lenzkirch nach Handschuchsheim und Franz Anton Vogt in Handschuchsheim nach Lenzkirch, ferner die Steueraufseher Anton Meister in Müllheim nach Elzach, Wilhelm Künzel in Furtwangen nach Hugstetten, Josef Zwick in Elzach nach Furtwangen.

Gestorben ist: Steueraufseher Adolf Geiger in Hugstetten.

Wetternachrichten.

* Stralsund, 10. Febr. Der Trajekt-Betrieb zwischen Stralsund und Rügen ist heute wieder in vollem Umfange aufgenommen.

* Kopenhagen, 10. Febr. Westwind und Nordstrom haben das Eis heute in östliche Richtung getrieben. Hierdurch sind der Sund und das Kattegat für Schiffe fahrbar geworden, zwischen Helsingör und Kopenhagen jedoch müssen Eisbrecher die Passage offen halten.

* Paris, 10. Febr. Nach Meldungen aus Angers ist die Seine mehrfach über die Ufer getreten. Bei Montjean wurde ein Damm zerrissen und mehrere Dörfer unter Wasser gesetzt. Man befürchtet, daß auch Menschen verunglückt sind.

Verschiedenes.

Personalien. * New-York, 11. Febr. Graf Armand de Castan, ein bekannter Opernsänger, der unter dem Namen Castelmary auftrat, ist im Metropolitan-Opera-House in vergangener Nacht auf der Bühne gestorben.

* **Kleine Mitteilungen.** Glasgow, 11. Febr. Einer hier eingegangenen Meldung zufolge ist der Dampfer „Cyanus", von Bilbao nach Glasgow unterwegs, in der Nähe von Ouessant gänzlich verloren gegangen. Von der Mannschaft, die aus 21 Köpfen bestand, ist nur einer gerettet worden.

Handel und Verkehr.

* Frankfurt a. Main, 11. Februar. Abend-Börse. Kreditaktien 307 1/8, 6, 6 3/8, 1/8, 1/2 b. Diskonto-Komm. 206.50, 5.70, 6, 5.90, 6.30 b. Handelsgesellschaft 161.30, 20 b. Darmstädter Bank 158 b. Deutsche Bank 196.50, 5.70, 196, 5.80 b. Dresdener Bank 156.90 b. Nationalbank 145, 4.80 b. Länderbank 203, 202 1/2 b. Schaffhausener 149.50 b. Banque ottomane 103.30 b. Staatsbahn 300 1/8, 299 1/2 b. Lombarden 78 b. Northern Pacific 36.50 b. Gotthard 166.70 b. Central 139.60 b. Nordost 133.50 b. Union 93.80, 60, 80 b. Jura-Simplon 95.60 b. Werger 57 b. Gelsenkirchen 168.60 b. Schuckert 268.10 b. Alpine 68.80, 60 b. Italiener 89.50, 30 b. Mexikaner 26.20 b. Buenos 26.40 b. Ung. Kronen 100.20 b. Türkenlose 30.75, 70 b. Kurse von 6 1/4 bis 6 1/2 Uhr. Kreditaktien 307. Diskonto 206.50. Staatsbahn 299 1/2.

* Berlin, 11. Febr. Verein Berliner Getreide- u. Produktenhändler. Privat-Notierungen ohne Gew. Weizen per Mai 172.75, per Juli —.—. Roggen per Mai 125.—, per Juli —.—. Hafer per Mai 129.—, per Juni —.—. Roggenmehl per Mai 16.70. Rüböl hier 56.30, per Mai 56.20. Spiritus, 50er hier 57.20, 70er hier 37.50, per Mai 42.20, per Sept. 43.—. Petroleum hier 21.50. Wetter: Bedeckt.

* Hamburg, 11. Febr. Kaffee good average Santos. Schlußkurse, für März 50 1/4 Pf., für Mai 50 3/4 Pf. Geld.

* London, 11. Febr. Silber 29 11/16.

* Glasgow, 11. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 47 Sh. — d.

* Liverpool, 11. Febr. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 8000, Umsatz 10000 B. Niedriger. Amerikaner und Surats 1/16 niedriger.

* New-York, 12. Febr. 5 Uhr Nachm. Atchison Topeka und Santa Fé Sh. 11 7/8, Canada Pacific Sh. 55—, Central Pacific Sh. 11—, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 75 7/8, Denver u. Rio Grande Pref. 41—, Louisville u. Nashville Sh. 49 5/8, New-York Lake Erie Sh. 14 1/2, New-York Centr. Sh. 98 1/8, Northern Pac. pref. Sh. 37 3/8, Silber 64 5/8. Tendenz: nach scharfem Rückgang erholt, Schluß wieder matt. Morgen Feiertag.

* New-York, 11. Febr. Weizen: Febr. 82 5/8, März 83 3/4, April —, Mai 81 1/4, Juni 80 1/4, Juli 78 1/2, Sept. 75 1/2, Febr. 28 3/8, März —, April —, Mai 29 1/8, Juni —, Juli 30 1/4. Tendenz: Weizen anf. matt, dann gebessert, Schluß erholt.

* Chicago, 11. Febr. Febr. 74—, Mai 75 1/8, Juli 71 3/8, Febr. 21 5/8, Mai 23 5/8, Juli 24 3/4.

* Berlin, 11. Febr. Das Kabel Emden-Vigo hat unfern der englischen Küste bei Dungeneß im niedrigen Wasser eine Beschädigung erlitten, wahrscheinlich durch Treibeis. Die Wiederherstellung ist bereits im Gange.

Drahtberichte.

w **Berlin,** 12. Febr. Zu Ehren des Erzherzogs Otto fand im kais. Schloß ein Galadiner statt, zu dem außer dem Erzherzog die hier weilenden Prinzen und Prinzessinnen, der österreichische Botschafter und das Personal der Botschaft, die Staatsminister und Generale geladen waren. Zur Rechten der Kaiserin saß Erzherzog Otto, ihm zur Rechten Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein. Während des Diners brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl des Kaisers Franz Joseph, meines teuren Freundes und Bundesgenossen, und ich bin besonders erfreut, unseren erlauchten Gast hier begrüßen zu können." Der Erzherzog erwiderte: „Gestatten Ew. Majestät, daß ich meiner Freude darüber Ausdruck geben darf, Ew. Majestät meine Huldigung in Ew. Majestät Hauptstadt darbringen zu dürfen. Ich knüpfe daran meinen tiefgefühlten Dank für den warmen Empfang, der mir hier von allen Seiten zu teil geworden ist und trinke auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und der deutschen Armee."

w **Berlin,** 12. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt zu dem von ihr am 5. Februar gemeldeten Vorfall in Bangkok, daß die dem deutschen Geschäftsträger gewährte Genugthuung durch Bestrafung der Schuldigen noch vervollständigt wurde. Der an dem Vorfall in erster Linie beteiligte Beamte wurde in Gegenwart des deutschen Vertreters entlassen. Außerdem ist in der Person des Polizeioberhauptes von Bangkok ein Wechsel eingetreten. Der betr. Polizeidirektor, der die Verhaftung der Schuldigen zunächst verweigerte und deshalb einen Verweis erhielt, reichte seine Entlassung ein, die angenommen wurde. Hiermit ist der Zwischenfall erledigt. (Bekanntlich wurde der deutsche Geschäftsträger in Siam, Hartmann, dessen Wagen am 30. Januar ohne Verschulden des Geschäftsträgers einen Kuli verletzte, deshalb auf die nächste Polizeiwache geführt, dort einige Zeit festgehalten und beleidigend behandelt.)

w **Hamburg,** 12. Febr. Eine Versammlung von 2000 Schauerleuten nahm eine Resolution an, wonach sie sich verpflichten, einen von den Stauern verlangten Revers, der den Verzicht auf sozialdemokratische Agitation verlangt, nicht zu unterzeichnen, sondern lieber auf die angebotene Arbeit zu verzichten. Sie könnten doch das Versprechen nicht halten, mit fremden Arbeitern zu arbeiten, ohne sie aufzuklären. Am Nachmittag hatten die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten v. Elm und Frohme eine Besprechung mit dem Senator Oswald. Letzterer teilte mit, daß wenig Aussicht auf Wiedereinstellung der am Streik beteiligten Staatskaiarbeiter sei, weil man den Ersatzleuten gegenüber Verpflichtungen übernommen habe und an eine Entlassung der fremden Arbeiter nicht denken könne.

w **Anina,** 12. Febr. Sämtliche Arbeiter aller Werke der österreichischen Staatsbahn haben für Samstag Abend die Eröffnung des Streikes angemeldet. Alle Werke sind militärisch besetzt. (Frkf. Ztg.)

Zu den Unruhen auf Kreta.

* **Athen,** 11. Febr. Die Entsendung der Torpedobootsflottille erfolgte auf die Nachricht, daß ein Torpedoboot die Dardanellen zur Fahrt nach Kreta verlassen habe und Truppen in Salonichi eingeschifft sein sollten. Das kretische Zentralkomitee, dessen Vorsitzender Renierio, der frühere Gouverneur der Nationalbank ist, habe große Vorbereitungen zur Unterstützung der kretischen Sache getroffen. Eine 1. Abteilung von 600 bewaffneten Kretern sei am Abend nach Kreta abgegangen. (Times.)

w **Athen,** 12. Febr. Nachrichten aus Herakleion zufolge versprach der Mutessarrif infolge der Vorstellungen der Konsuln, der Abreise der Christen kein Hindernis in den Weg zu legen. — Eine weitere Flottille von 4 Torpedobooten liegt zum Abgang bereit. — Die Abreise des Prinzen Georg veranlaßte auch in der Provinz begeisterte Kundgebungen. Ueberall werden Versammlungen abgehalten und Adressen beschlossen. Die Verstärkung der Grenzbefestigung wird eifrig betrieben. — Die Kammer bewilligte 500 000 Drachmen zugunsten der kretischen Flüchtlinge.

* **Kanea,** 11. Febr. Hier ist die Lage unverändert. Die aufständische Bewegung in den benachbarten Distrikten scheint abzunehmen. Auf der hiesigen Reede befinden sich gegenwärtig die französischen Kriegsschiffe „Suchet" „Wattignies" und „Forbin", die russischen Kriegsschiffe „Nikolaus" und „Grosjattschi", die englischen „Barfleur", „Revenge" und „Scoud", sowie das österreichische „Maria Theresia".

* **Konstantinopel,** 11. Febr. Meldungen aus Kanea besagen, daß in Kanea nur Muhammedaner zurückgeblieben seien. Alle Christen befänden sich auf den Kriegsschiffen, von welchen sie nach Milo expediert werden. Die christlichen Aufständischen nahe bei Kanea erwarten Zuzüge aus dem Innern des Landes, besonders Sphakioten und Munitionssendungen, worauf sie gegen die Stadt vorrücken wollen. Die Stimmung im Lager ist seit der Proklamierung der Union einer Verständigung wenig günstig. In Kandia und Retimo wird von Muhammedanern geplündert. Die fremden Kriegsschiffe, darunter griechische, sind vorher abgegangen. Die Muhammedaner plündern an mehreren Orten militärische Waffendepots.

* **Rom,** 11. Febr. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Kanea: Einige muselmanische Familien, denen trotz des im Juni v. J. erlassenen Verbots, Kreta zu verlassen, dieses gestattet wurde und die sich unter Begleitung von Truppen hierzu anschickten, wurden von Christen angegriffen. Die aufgeregte Bevölkerung Kretas beginnt zu plündern. Man sucht die Einschiffung der Fremden zu verhindern. Die Ortsbehörden verhalten sich passiv.

w **Paris,** 12. Febr. Wie aus Toulon gemeldet wird, soll das gestern Abend nach dem Piräus abgegangene griechische Panzerschiff „Spetsia" nach Beendigung der gegenwärtigen Krise auf Kreta zu dem hiesigen Hafen zurückkehren, um in Reparatur zu gehen. Das griechische Kriegsschiff „Psara" hat Befehl erhalten, aus dem Touloner Hafen abzusegeln.

w **Paris,** 12. Febr. Der „Temps" schreibt, Europa müsse unter allen Umständen einen griechisch-türkischen Krieg vermeiden, der furchtbare Folgen haben würde.

* **Wien,** 11. Febr. Wie die „Pol. Corresp." aus London meldet, findet zwischen den Kabinetten der Mächte ein reger Meinungsaustausch über ein einvernehmliches Vorgehen bezüglich Kretas statt. Die Bestrebungen verfolgen ein zweifaches Ziel, einerseits auf Erlöschen des Aufstandes hinzuwirken und andererseits einen Abbruch der Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland zu verhüten. Diese Kongruenz der Auffassung aller Mächte entsprechend sind den Botschaftern in Konstantinopel, sowie den Vertretern in Athen und den Konsuln in Kreta im wesentlichen identische Instruktionen zugegangen.

w **Wien,** 12. Febr. Die „Frkf. Ztg." meldet von hier: Wie versichert wird, haben gestern sämtliche Mächte, England inbegriffen, Griechenland vor einer Friedensstörung auf's strengste abgemahnt. Graf Goluchowski berichtete in einständiger Audienz dem Kaiser über die politische Lage. Der russische Botschafter Graf Kapnist hatte am Nachmittag eine längere Unterredung mit Graf Goluchowski.

* **Paris,** 11. Febr. Der „Temps" bringt eine Ausführung über die Lage in Kreta und sagt, aus Griechenlands Verhalten gehe hervor, daß es beabsichtige, selbst mit Waffengewalt, ohne sich um die Beschlüsse der Großmächte zu kümmern, der Entsendung von türkischen Truppen nach Kreta sich zu widersetzen. Frankreich gehöre nicht zu denen, die den gerechten Wünschen Griechenlands unüberschreitbare Grenzen setzen wollten. Er wünsche, daß von allen Anwärtern auf die Erbschaft des Sultans Griechenland ein bedeutender Anteil zufalle. Zwischen Griechenland und Frankreich beständen unauflösliche Bande der Zuneigung, aber es bestehe für Frankreich auch eine Verpflichtung, die es zu mißachten nicht das Recht habe; die Nachfolge der Türkei sei noch nicht eröffnet, Europa sei durch feierliche Verpflichtungen gebunden, durch die Sorge um die Erhaltung des Friedens. Die Mächte hätten sich in Kreta der Verschleppung schuldig gemacht, indessen das genüge nicht, um sie zu ermächtigen, nun den Dingen bis zu einem griechisch-türkischen Zusammentreffen ihren Lauf zu lassen. Da sie in Konstantinopel auf der Nichtentsendung von Verstärkungen beständen, so hätten sie das Recht und die Pflicht, Griechenland zu bedeuten, daß der Vorwand für die Abfahrt des Geschwaders der Begründung entbehre. Die Diplomatie habe nur ein Mittel, ihr Ansehen wieder herzustellen, das sei das energische Verbot an die Pforte, neue Truppen zu entsenden, die Zurückberufung des griechischen Geschwaders und die Wiederherstellung der Ordnung auf Kreta. — Der „Matin" befürwortet auf alle Fälle eine schleunige Entscheidung seitens der Mächte, wenn wirklich, wie man allerorten sage, eine Uebereinstimmung der Ansichten bestünde. Ja, die Minute sei gekommen, diesmal durch sofortiges Handeln sie zu bekräftigen. Vielleicht sei es in drei Tagen zu spät, um die Eröffnung ernstlicher Feindseligkeiten aufzuhalten. Die Diplomatie habe sich durch ihre Fehler vor die geladenen Gewehre gestellt. (Straßb. Post.)

* **Paris,** 10. Febr. Der „Eclair" will von einem Mitglied des kretischen Geheimausschusses über die Bewaffnung der Kreter folgendes erfahren haben: Solange es ruhig war, wurden die günstigen Verhältnisse ausgenutzt, um bedeutende Mengen Waffen und Schießvorrat nach Kreta zu schaffen, insbesondere französische Grasgewehre. Als die französische Regierung diese letztern Gewehre durch die Lebel'schen Mehrlader ersetzte, kamen Abgesandte aus Kreta nach Frankreich, um 10000 Grasgewehre anzukaufen; während man indes diese Gewehre in Frankreich selbst mit 13 Frs. das Stück bezahlen mußte, waren sie in Belgien für 9 Frs. zu haben, und so wurden die Waffen denn in Belgien gekauft, gleichzeitig mit 4 Kanonen. Die Kreter führen auch Revolver, Chassepot-, Mauser-, Martiny-, Remingtongewehre u. s. w. Die ganze Bewaffnung soll ausreichend sein, und die Kreter sind der Ansicht, daß trotz des Druckes der Mächte und der Versprechungen der Pforte der Kampf nur aufgeschoben ist.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Frankfurter Börsenkurse vom 11. Februar 1897.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Dtsch. 4 Reichs-Anl. M.	104.40	104.80
„ 3 1/2 „ „	104.20	104.10
„ 3 „ „	—	98.10
Preußen 4 konf. St.-A. „	104.40	104.30
„ 3 1/2 „ „ „	104.40	104.30
„ 3 „ „ „	—	98.10
Baden 4 Obl. . . . fl.	—	101.80
„ 4 dto. . . . M.	—	102.50
„ 4 von 1886 . „	—	102.70
„ 3 1/2 v. 1892 u. 94 „	103.40	103.30
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	104.80
„ 4 „ Obl. M.	103.10	103.00
3 1/2 Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	—	89.80
Hamb. 3 1/2 St.-Rente „	—	105.40
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	103.10
Württ. Obl. 4 v. 75/80 „	—	102.40
„ „ 4 v. 81/83 „	—	102.90
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	—	102.40
„ „ 4 v. 1891 „	—	104.70
„ „ 3 1/2 v. 88 u. 89 „	—	102.70
„ „ 3 1/2 v. 1893 „	—	102.70
„ „ 3 1/2 v. 1894 „	—	102.80
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	101.20	—
„ 4 „ „ 86 „	—	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	—
„ amrt. v. 89 S. III u. IV	—	88.00
Italiener 3 Rente Lr.	—	—
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	104.30
„ 4 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5 1/4 E.-B. Staatssch.	—	108.60
„ 4 1/5 Silber-Rente fl.	86.90	86.80
„ 4 1/5 Papierrente fl.	—	86.40
„ 5 3/4 E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4 1/2 St.-Al.	—	—
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	94.50
dto. 3%	24.10	24.00
Rumänier 5 amort. Rente	101.00	100.90
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	90.00
„ 4 „ „ v. 94	—	87.80
4 Russ. Staatsr. v. 94	66.50	66.40
3 1/2 „ Goldanl. v. 94	—	99.70
4 „ Cons. v. 80 Rbl.	103.10	—
4 „ Goldanl. v. 1889	—	105.20
4 „ Cl. E.-B. S. 1, 2, 89	—	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	—	—
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
Schweden 3 1/2 v. 80 M.	—	102.90
„ 3 1/2 v. 90 „	—	101.10
„ 3 1/2 v. 86 „	—	101.00
„ 3 „ „	98.30	98.20
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	104.20	104.10
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	100.30
4 1/2 „ E.-A. 89 Gold	—	—
4 1/2 „ E.-A. 89 Silb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	63.00
6% Chinesische Anleihe	111.20	111.10
5 1/2 „ „	—	105.00
4 Egypt. unific.-Obl.	—	105.30
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	94.70

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Alt. R.	—	102.00
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3 1/2 Freibg. i. B. Obl. 88	—	100.80
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3 1/2 „ v. 1894	—	100.50
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 „ von 1889	—	96.50
3 „ von 1896	—	97.00
3 1/2 Mannheim v. 1888	—	—
3 1/2 „ v. 1895	—	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon u. 86	—	69.50
4 dto. Rom i. G. fl.		
gr. Serie II — VIII	90.50	—

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3 1/2%	—	157.00
Frankfrt. Bank M. 4%	—	178.50
Badische Bank . 4%	—	115.70
Basler Bankverein 5%	—	145.00
Darmstädter Bank 4%	—	—
Deutsche Bank . 4%	—	196.90
Deutsche Vereinsb. 4%	—	120.00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	—
Dresdener Bank 4%	—	—
Berliner Hdlsges. 4%	—	—
Ratlbk. f. Deutschl. 4%	—	—
Wiener Bankverein 5%	—	218 1/4
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	117.50
Rheinische Kreditbk. 4%	—	137.00
Pfälzische Bank 4%	—	139.20
Süddeutsche Bank 4%	—	100.70
Württ. Notenbank 4%	—	—
„ Vereinsbk. 4%	148.90	—
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	813.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	318.50
Köln-Rottweil. Pulver	—	249.20
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	428.00
Bad. Zuckerf. W. 5%	—	60.40
Ettlinger Spinnerei	125.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	434.00
Karlsr. Maschinenb. 5	173.50	—
Masch.-Fbr. Gritzner 4	270.00	—
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	99.80
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	228.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	112.50	—
Ludwigsh.-Berbach 4%	246.00	—
Pfälzische Max 4 1/2%	—	158.00
Pfälzische Nord 4%	—	127.50
Nordd. Lloud 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	78 8/8
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	—	56.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	118.50
dto. St.-A. 4%	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	102.60
3 1/2 Pfälzische . . .	—	101.60
3 1/2 „ conv. .	—	100.80
5 Albrecht, steuerfrei	—	96.30
4 Böhm. Nord i. G.	101.50	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	99.60
4 „ steuerfr.	—	103.90
4 Franz Josef „	85.60	85.50
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99.70
5 Oest. Nrdw. Obl. M.	115.50	—
5 dto. Lit. B. fl.	—	95.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	110.00
4 „ „ M.	102.00	—
3 „ „ Fr.	—	75.20
5 „ Ungar. Stsb.	—	116.50
4 „ von 1883 M.	—	—
3 „ I.—VIII. Em.	—	96.10
3 „ IX. Emmiss.	—	94.20
3 „ von 1885 Fr.	—	92.60
3 „ Erg.-Netz „	—	95.90
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	89.60	—
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	85.60
3 dto. v. 1891	—	81.30
4 Rudolf. . stfr. fl.	—	—
4 „ (Salzgtb.) M.	103.50	103.40
5 Ungarische Galiz. fl.	—	93.20
4 Vorarlberg . stfr.	85.50	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	54.60
3 Livornes. L. C. D u. D^a	—	58.50
3 Sdbital. E.-B. (Mer.)	—	57.40
5 Toskanische C. St.	—	92.20
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	96.50
5 dto. v. 80. .	—	89.50
4 Russ. Südwest E.-B.	103.40	—
4 Wladikawkas E.-B.	103.40	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	84.20
Oéste de Minas E.-B.	—	82.70
6 Cal. Pac. III. Mortg.	99.00	—
5 California u. Oregon	103.50	—
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	82.50
Southern Pac. of Calif.	—	106.50
West. N.-York P. I M.	105.80	105.70

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.80
3 1/2 dto. S. 28 u. 30	—	99.80
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	—	101.80
4 Meininger Hypothbk.	—	100.10
4 dto. (unk. b. 1900)	—	102.50
3 1/2 dto. (unk. b. 1905)	—	100.80
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.30
3 1/2 dto.	—	100.30
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	—	102.30
3 1/2 „ C.-B.-K. 1886	—	99.20
3 1/2 „ C.-B.-K. 1889	—	99.20
3 1/2 dto. 94 unk. b. 1900	—	99.70
3 1/2 dto. 96 „ „ 1906	100.70	100.60
4 Preuß. Hyp.-Verf.-A.	—	99.70
4 „ gar. b. 1905	—	102.50
3 1/2 „ Verf.-A.-G. .	—	98.30
3 1/2 „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.10
4 dto. „ „ 1902	—	103.5.
3 1/2 dto.	98.90	98.80
3 1/2 dto. S. 69—74	—	100.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.20	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	—	100.30
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	101.50
5 Dortmund Union-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3 1/2 Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	101.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	148.90	148.80
4 Bayerische Prämien	158.00	157.90
5 Donauregulierung .	—	126.00
3 1/2 Köln-Mindener .	—	140.00
4 Meininger Präm.-Pf.	—	137.80
3 Oldenburger . . .	—	129.10
4 Oesterr. v. 1854 .	—	143.50
5 „ v. 1860 .	—	127.00
3 Türken Fr. 400. .	—	30.60

Papier-Geld.

Amer. (Fl. Grenb.) p. D.	—	4.16 1/2
Franz. Banknoten. .	—	81.00
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.20
Russ. Banknot. v. S. R.	—	—

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	41.60
Augsburger . . fl. 7	—	—
Braunschweig Thr. 20	—	106.70
Finnländer Thlr. 10	—	57.40
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	28.50
Mailänder . Fr. 45	—	40.30
„ . Fr. 10	—	13.10
Meininger . fl. 7	—	21.80
Neuchateler . Fr. 10	—	19.60
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	327.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	338.50
Pappenh. Gräfl. „ 7	23.30	23.20
Schwedische Thlr. 10	—	139.50
Ungar. Staats fl. 100	—	269.80
Venetianer Lire 30	22.70	22.60

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.21	16.17
Dollars in Gold. .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.39	20.35

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.18
dto. Eisenbahn		4.18
Belgische	Fr. 100	80.60
Franz.	„ 100	80.70
Oesterr. ö. W. . .	fl. 100	169.90
Reichsbank-Diskonto . .		4%

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.90	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.90	81.25B 81.05G
Italien	Lire 100	76.80	—
London	Lstr. 1	20.40	20.45B 20.41G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.00	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.55	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.20	—
dto.	m. S.	—	—

Prämien-Erklärung: 23. Febr. 29. März. **Abrechnungstage:** 25. Febr. 31. März.

3 Russische Gold-Anl. v. 1896 (stfr.) M. 2020/4040 .	—	—
4 Mitteld. Bodenkredit (Greiz) Hyp.-Pfandbr.	—	—
4 Allg. Elektr. (Berlin) Obl. v. 1896. Ser. 3	—	—
4 Northern Pacific Vorzugsactien	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten zur Herstellung von 2 eisernen Bahnsteighallen aus theils vorhandenem, theils neuem Material auf Station Neckargemünd sollen öffentlich vergeben werden.

Dieselben sind veranschlagt:

1. Erd- u. Maurerarbeiten zu 1896 M.
2. Eisenkonstruktion mit Wellenblechbedachung zu . . . . 5164 „
3. Blechnerarbeiten zu . . . 443 „
4. Anstreicherarbeiten zu . . 445 „
5. Asphaltirungsarbeiten zu . 2552 „
6. Liefern und Versetzen von Perronrandsteinen zu . . 1588 „

Pläne und Bedingungen liegen auf meiner Kanzlei zur Einsicht auf, daselbst werden Arbeitsverzeichnisse zum Einsetzen der Uebernahmspreise abgegeben.

Die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote sind bis längstens

Samstag den 20. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

mit der Aufschrift „Angebot auf Bahnsteighallen Neckargemünd" versehen, postfrei bei mir einzureichen. 825 2.1

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Heidelberg, den 9. Februar 1897.

Der Großh. Bahnbauinspektor I.

Stammholzversteigerung

Die Gemeinde **Graben** versteigert am

Dienstag den 16. d. M.,

einige Eichen- und ca. 400 Forlenstämme. Anfang Vormittags ½10 Uhr auf der Hiebsfläche an der Bahnlinie Graben-Linkenheim. 826.1

Graben, den 11. Februar 1897.

Der Gemeinderath.

Zimmermann

Bauarbeiten.

Im Auftrag der Baukommission zur Erstellung eines **Diakonissen- und Krankenhauses dahier** sollen die nachbezeichneten Arbeiten und Lieferungen des I. Bauabschnittes im Wege des Submissionsverfahrens alsbald vergeben werden:

		im Anschlag zu co.
Titel	I. Erdarbeiten . . .	700 M.
„	II. Maurerarbeiten .	90 000 „
„	IV. Steinhauerarbeiten	
	a. Granit . . .	8 000 „
	b. roth. Sandstein	45 000 „
„	V. Eisenlieferung . .	11 000 „
„	VI. Zimmerarbeiten .	9 000 „
„	VII. Dachdeckerarbeiten	
	a. Falzziegeldach .	6 000 „
	b. Holzcement . .	200 „
„	VIII. Blechnerarbeiten .	2 500 „
„	IX. Schmiedearbeiten .	200 „

Pläne und Bedingungen liegen im **Büreau der Unterzeichneten, Baslerstraße Nr 13 hier** zur Ansicht auf, woselbst auch Arbeitsauszüge in Empfang genommen werden können.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Montag den 8. März l. J., Vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen. 686 3.3

Freiburg i./B., den 3. Februar 1897.

Die Bauleitung.

Walther, Jacobsen und Fr. Bauer,
Architekten.

Gesucht

wird zum baldigen Eintritt **ein tüchtiger**

Ingenieur,

selbständiger Arbeiter, mit guten theoretischen Kenntnissen und praktischer Erfahrung, womöglich in der Ausführung städtischer Tiefbauten. 833.3.1

Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufes **bis zum 25. d. M.** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Baden, den 10. Februar 1897.

Städt. Tiefbauamt.

Kuhn.

Goldene Existenz!

Einem strebsamen tüchtigen Manne bietet sich Gelegenheit, sich durch Kauf eines flotten Fabrikanwesens in guter und schöner Gegend des bad. Landes sich eine goldene Existenz zu gründen und beschaffen. Branche: **Seifen- und Parfümeriefabrikation**, sowie alle Arten **Seifen- und Wasch-Artikeln.**

Kaufpreis 28 000 Mk. Reflektanten erhalten weitere Auskunft durch

J. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 99. 830.2.1

Gasthaus-Verkauf.

In einem gewerbsamen Städtchen in der Nähe vom Bodensee, mit wohlhabender Umgebung, ist ein gut besuchtes Gasthaus mit Wirthschaftsgarten, großen Saalräumlichkeiten, neu eingerichteten Fremdenzimmern, freistehender Scheuer mit großen Stallungen, nebst 3½ Morgen Obst- und Gemüsegarten, sammt allem lebenden und toten Inventar, bei günstigen Zahlungsbedingungen, aus freier Hand verkäuflich. Großer Umsatz an Bier, Wein und Speisen kann nachgewiesen werden. Das Wirthschaftsanwesen befindet sich in bester Geschäftslage. Nähere Auskunft ertheilt das **Südd. Geschäfts- u. Hypoth.-Verm.-Institut, Stuttgart, Moltkestraße Nr. 20.** 62.3.3

Knaben-Anzüge

in **Loden** und **Cheviot**, vorzügliche Qualitäten, empfiehlt

Eugen Dahlemann,
Karlsruhe,
Ecke der Kaiser- und Herrenstraße 19. 777.3.2

Familien-Pension

Karlsruhe i. Baden,
5 Seminarstrasse 5.

Familien sowie einzelne Damen finden gute Pension für Tage, Wochen und Monate. Fr- und Ausländer. Schöne Zimmer. Mäßige Preise. 626.15.3

Nächste Gewinnziehung Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pf. Keine Ziehungsverlegung! 13.—16. März d. J.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Hauptgewinne 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch die **Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie, Metz.**

In Karlsruhe zu haben bei: **Hauptagentur Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstr. 15, Sebastian Münnich**, Hirschstr. 12, **Adolf Koerner**, Droguerie, **V. Betzold**, Buchhandlung, **Heinrich Sutter**, Cigarren-Handlung, **E. P. Hieke, Carl Enders**, Kaufmann, **Max Lembke**, Kaufmann, **Alb. Levis & Co.**, Kaiserstrasse 94, **Jacob Kern**, Kaufmann, **P. Neukan**, Cigarrenhdlg., Kaiserstrasse 40, **J. B. Klingele Nachf.**, Amalienstrasse 71. 756.10.4

Festhalle Karlsruhe.

Samstag den 20. Februar 1897, Abends 8 Uhr,

Großer Maskenball

verbunden mit **Prämiirung**

der schönsten und originellsten Herren- und Damenkostüme im Gabenwerth von 450 M. (**6** Herren- u. **10** Damenpreise), sowie der schönsten und originellsten Gruppen, jede aus mindestens 4 Personen bestehend (3 Geldpreise von **200** M., **100** M. u. **50** M.).

Ball- und Concert-Musik,

ausgeführt von den vollständigen Kapellen des

1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109
unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **Böttge**, und des
1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14
unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Liese**.

Programm:

1. Bienenhaus-Marsch . . . . . Schneider.
2. Ouverture z. Op.: „Die diebische Elster" . . . . . Rossini.
3. Divertissement a. d. Op.: „Die lustigen Weiber von Windsor Nicola.
4. Polonaise, Lichtertanz der Bräute von Kaschmir a. d. Op.: „Feramors" . . . . . Rubinstein.
5. Walzer: „Donau-Wellen" . . . . . Ivanovica.
6. **Française:** „Die Karlsschüler" . . . . . Weinberger.
7. Ouverture z. Operette: „Pique-Dame" . . . . . Suppé.
8. Mazurka: „Arm in Arm" . . . . . Strauß.
9. Introduction und Chor a. d. Op.: „Carmen" . . . Bizet.
10. **Française:** „Der arme Jonathan" . . . . . Millöcker.
11. Anthologie a. d. Operette: „Nanon" . . . . . Genée.
12. Schottisch: „Kaiserhof" . . . . . Liebig.
13. „Du Pacha" Gavotte . . . . . Suppé.
14. Walzer: „Festhallenklänge" . . . . . Böttge.
15. „Berliner-Gewerbe-Ausstellungs-Melodien" Potpourri . Thiele.
16. **Française:** „Die Fledermaus" . . . . . Strauß.
17. „Die Heinzelmännchen" Charakterstück . . . . . Eilenberg.
18. Mazurka: „Schweizer Alpenklänge" . . . . . Apitius
19. Polonaise: „Freudig erregt" . . . . . Hierse.
20. Walzer: „Groß Wien" . . . . . Bayer.
21. Polka: „Ach so ein Mann kann reizend sein" . . . . Dellinger.
22. **Française:** „Waidmann's Jabel" . . . . . Hermann.
23. Walzer: „Die Schlittschuhläufer . . . . . Waldteufel.
24. Schottisch: „Flattergold" . . . . . Faust.
25. Mazurka: „Hilda" . . . . . v. Klodnitz.
26. Walzer: „Etudiantina" Spanische Nationalweisen . . Waldteufel.
27. **Française:** „Hänsel und Gretel" . . . . . Humperdinck.
28. Mazurka: „März-Veilchen" . . . . . Faust.
29. Rheinländer: „Winterfreuden" . . . . . Liese.
30. **Française:** „Carmen" . . . . . Bizet.
31. Walzer: „Sonnenwalzer aus Sonne und Erde" . . . Bayer.
32. Schottisch: „Herz-Dame" . . . . . Fahrbach.
33. **Française:** „Vogelhändler" . . . . . Zeller.
34. Galopp: „Die Schlittenfahrt" . . . . . Baer.

Die mit geraden Nummern bezeichneten Stücke werden von der Grenadier-Kapelle, die mit ungeraden Nummern von der Artillerie-Kapelle gespielt.

Nach der Preisvertheilung eine Stunde Pause.

Eintrittskarten im Vorverkauf für die Person zu **2 M. 50 Pf.** sind von Mittwoch den 17. bis zum Samstag den 20. d. Mts., Abends 7 Uhr, zu haben bei:

Herrn Kaufmann **Frey**, Kaiserstraße 99,
„ Kaufmann **Hahn**, Kronenstraße 35,
„ Buchhändler **Julius Linck**, Kaiserstraße 76,
„ Kaufmann **Dahlemann**, Ecke der Kaiser- u. Herrenstraße,
„ Cigarrenhändler **Schneider**, Ecke der Kaiser- u. Waldstr.,
„ Kaufmann **Beck**, Kaiserstraße 150,
„ Hoflieferant **Schwaab Nachf.**, Ecke der Amalien- und Karlstraße,
„ Kaufmann **Bronner**, Ecke der Bahnhof- u. Wilhelmstraße.

Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle **3 M.** für die Person.

Karten à 3 M. für nummerirte Balkonplätze werden in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann **Dahlemann**, Ecke Kaiser- u. Herrenstraße, abgegeben.

Saal- und Gallerieöffnung um 7 Uhr Abends.

Eingang in den Saal durch den Garderobebau, zur Gallerie durch das Hauptportal.

In den Ballsaal ist der Zutritt nur im Maskenkostüm oder Ballanzug gestattet.

Das **Garderobegeld** beträgt 20 Pf. für zur Abgabe kommende Gegenstände.

Programme sind à 10 Pf. das Stück am Saaleingang zu haben.

Eine **Maskengarderobe** befindet sich im Garderobebau.

NB Das Rauchen ist im Ballsaal sowohl vor wie nach der Pause strengstens untersagt.

Zur Sicherung des Balles vor der Teilnahme Unberechtigter wurden folgende Anordnungen getroffen: Die an den Eintrittskarten befindlichen Coupons werden beim Betreten der Ballräumlichkeiten von dem Aufsichtspersonal abgetrennt und zurückbehalten, wogegen die Karten selbst von den Inhabern sorgfältig aufzubewahren sind, da sie bei einer stattfindenden Kontrole als Ausweis zu dienen haben. Wer ohne Karte betroffen wird, hat Ausweisung zu gewärtigen. — Wer die Ballräumlichkeiten vorübergehend verlassen will, hat sich von dem Aufsichtspersonal einen Coupon verabfolgen zu lassen, da nur gegen dessen Wiederabgabe der Eintritt in die Räumlichkeiten gestattet ist. 824.2.1

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag den 14. Februar, Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Karneval-Konzert,

ausgeführt von der 827.1

Kapelle des 1. Bad. Leib-Drag.-Reg.

Kapellmeister: **W. Radecke.**

Eintritt: { Abonnenten . . . 20 Pfg. / Nichtabonnenten . . 50 Pfg.

Billete sind im Vorverkauf an der Stadtgartenkasse zu haben.

Bei einer älteren Ia deutschen **Lebensversicherungs-Gesellschaft** mit großem Incasso soll die 839.2.1

Generalagentur

für das **Großherzogthum Baden** durch einen selbstthätigen, routinirten Fachmann baldigst besetzt werden. Cautionsfähige Bewerber belieben Offerten sub **H. 458** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe**, einzureichen.

Donaueschinger Pferde- und Fohlenmarkt

am 17. März 1897.

Ausfuhrprämien je **50 Mk.** für Händler oder Private, welche mindestens **5 Stück Fohlen** auf dem Markte ankaufen und aus dem Bezirke ausführen.

Große Verloosung von Pferden, Reit- und Fahrrequisiten,
sowie landwirthschaftlichen und gewerblichen Gegenständen.

Ziehung am 20. März 1897.

Preis des Looses 2 Mark oder 2½ Franken.

1	Paar Pferde, Werth ca.	2000 Mark.
1	„ desgl., „ „	1800 „
1	Pferd, „ „	1000 „
45	Pferde und Fohlen, Werth ca.	24 450 „
200	Gewinne im Werthe von ungefähr 10 Mark	2000 „
120	„ „ „ „ „ 20—30 „	3000 „
45	„ „ „ „ ca. 50 „	2250 „
15	„ „ „ „ „ 100 „	1500 „
5	„ „ „ „ „ 200 „	1000 „
433	Gewinne im Gesammtwerthe von	39 000 Mk.

Es werden 30,000 Loose ausgegeben.

Loose zu **2 Mark** und **11 Loose** zu **20 Mark** sind bei dem Kassier **Josef Wehinger** dahier zu beziehen.

Donaueschingen, 15. Januar 1897.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben bei:
der **Haupt-Agentur Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstraße 15, Karlsruhe,**
J. Stürmer, Generalagent, Straßburg i. E.,
Sebastian Münich, Karlsruhe,
und den bekannten Verkaufsstellen. 347.4.2

Weinversteigerung

zu Maikammer (Pfalz).

Freitag den 5. März 1897, Mittags 12 Uhr, im „**Gasthaus zum Schwan**", läßt Weingutsbesitzer 690.2.1

A. Spies

ca. 225 Fuder 1894er|95er Weiß- und Rotweine

in der Preislage von Mk. 320—350 pr. 1000 Ltr. versteigern. Probetage: 15. Februar, sowie am Versteigerungstage.

Höhere Handelsschule Calw i. W.

Beginn des Sommersemesters 6. April (43. Semester).

Gesammtfrequenz 1471 Schüler. — 1896. Jahresfrequenz 384 Schüler.

I. Abtheilung: 4 Jahreskurse, bestehend in 2 Realklassen und 2 Handelsklassen. Zweckmäßige Vorbildung für das praktische Geschäftsleben, insbesondere für den kaufm. Beruf. Aufnahme schon mit dem 11. Jahre.

II. Abtheilung: Sechsmonatl. Separatkurs A. für junge Leute, die schon praktisch thätig waren, od. die Einj.-Berechtigung besitzen.

III. Abtheilung: Sechsmonatl. Separatkurs B. für junge Leute aus dem Gewerbestand zwecks kaufm. Ausbildung.

Stenographie-Kurse in allen Abtheilungen.

Die Schüler werden in der Anstalt verpflegt und sind unter ständiger Beaufsichtigung in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Für schul- und christenlehrpflichtige Knaben beider Konfessionen Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen. 714.10.3

Prospekte mit vielen Referenzen durch den

Direktor Spöhrer.

Höhere Handelsschule Stuttgart

(militärberechtigt).

Schüleraufnahme Samstag, 6. März. Der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis beizulegen. Prospekte, Auskunft über Pension u. a durch die Direktion. 492.4.3

Erziehungsanstalt von Dr. Plähn.

Realschule zu Waldkirch i. Br.

(Badischer Schwarzwald).

90 Pensionäre, 13 Lehrer. — Aufnahme vom 9. Jahr an. **Sorgfältige Beaufsichtigung beim Arbeiten. — Aufsittliche Erziehung und gleichmässige Entwickelung von Körper und Geist** wird das Hauptaugenmerk gerichtet.

Anfang des Sommersemesters: 27. April.

Durch Erlaß des Reichskanzleramts hat die Schule seit 1874 das Recht, Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung ihrer Schüler zum einjährig-freiwilligen Dienst auszustellen. 788.6.1

Doyen & Cie., Reims Champagner.

1893er

Generalvertreter.

Hirsch & Kleemann, Wiesbaden

Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten. 680.13.2

Verkauf

flotter rentabler **Hotel-, Restaurant-, Wirtschafts-**Anwesen. Reflektanten erhalten weitere Auskunft durch 831.3.1

J. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 99.

Ein zu

Fabrik-Anlagen

geeignetes, sehr günstig gelegenes Grundstück ist billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen befördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 358.6.2

Wegen Ablebens des Besitzers

ist ein in einer Garnisonsstadt der Pfalz in Kurzwaaren, Schuhwaaren, Stroh- und Filzhüten **en gros & en détail betriebenes Geschäft** auf längere Jahre zu vermiethen oder zu verkaufen. Einem oder zwei tüchtigen jüngeren Kaufleuten wäre Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Näheres zu erfahren durch die Expedition ds. Blattes unter Nr. 703.8.4

Karlsruhe i. B.

In bester Lage der Kaiserstr. 133, nächst dem Marktplatz, Schattenseite, ist mein 738.3.3

grosser Laden

mit Comptoir, 94 □m gross, nebst daran anstossendem **Magazin** von 63 □m für sogleich zu vermiethen.—

Albert Seyfried, Karlsruhe,
Kaiserstr. 133 II.

Baden-Baden.

Ein gut gehendes, besseres Restaurant ist alsbald zu verpachten. Cautionsfähige, tüchtige Wirthe, welche geeignet sind, ein solches zu führen, werden gebeten, ihre Adressen gef. an die Expedition d. Bl. abgeben zu wollen unter Nr. 805.8.2

Patentamtlich geschützt.

Automat. Massenfänger.

Für **Ratten 4 Mk.**, für **Mäuse 2 Mk.** fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung u. stellen sich von selbst. Ueberall d. bester Erfolg. **Beste Schwabenfalle.** Radikale Ausrottung nur 2 Mk Südd. Versandhaus, Gef. m. b. H., **München**, Kostthor 1.

443.4.4

15% Provision.

Agenten sucht **H. H. Cognacbrennerei** Mannheim, postlagernd. 727.2.2

Colonialwaaren-Branche. 799.2.2

In einer der größten Militärstädte Süddeutschlands wird ein bekanntbedeutendes, schon nahezu 50 Jahren bestehendes

Colonialwaaren-Geschäft en gros & en détail krankheitshalber verkauft. Das Geschäft hat große, alte, anhängliche Kundschaft, hat einen bedeutenden Jahresumsatz, welcher aber noch wesentlich vergrößert werden könnte. — Das Geschäft würde sich auch für 2 Besitzer rentiren. Nur kapitalkräftige Liebhaber wollen sich unter Chiffre O. 450 wenden an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Eine christl. Weinhandlung am Rhein sucht für Karlsruhe u. Umgegend tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Provision. Offerten unter R. P. 5450 postlagernd Bingen a. Rhein. 833.1

Küchenchefs, Oberkellner,
Hausdiener, Kellner, Köche, Büfettdamen, Kellnerinnen, Zimmermädchen 2c. suchen Stellen durch 829.4.1

J. Müller,
Karlsruhe, Kaiserstraße 99.

„Arzt",

sehr routinirt, erfahren und gewandt, sucht Stellung, Stadt oder Land. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 837.3.1

720.13.2

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 12. Februar 1897.
Abtheilung C (Graue Abonnem.-Karten).
35. Abonnements-Vorstellung.

Zum ersten Male:

Anna's Traum.

Lustspiel in drei Akten von Adolf L'Arronge.

Personen:

Philipp Wisotzki, Schneider, H. Reiff.
Therese, seine Frau in zweiter Ehe, Frau Schmidt.
Gustav, Schiffsmaschinist, sein Sohn erster Ehe, H. Höcker.
Anna, Theresens Tochter erster Ehe, Frl. Engelhardt.
Kommerzienrat Lambach, H. Mark.
Anton, dessen Sohn, H. Andresen.
Schwamminger, Student der Medizin, H. Brehm.
Pastor Hiller, H. Kempf.
Lieschen Fiedler, Modistin, Frl. Genter.
Tiedemann, Hauswirt, H. Börnitz.
Hollbaum, bei Lambach angestellt, H. Schilling.
Ein Briefträger, H. Hunkler.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: gegen 9 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.